

WORTDIENSTE

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern*, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.
- Kolosser 3.16 -

Inhalt:	Seite
Der Christus-Leib ist von Dogmen befreit	3
Die Gnade Gottes ist auferschieden	14
Lyrik	26
Anhang	27

Impressum: Wortdienste
Herausgeber: Wolfgang Einert
 Auf der Hege 22
 35469 Allendorf (Lda)

E-Mail: info@wolfgangeinert.de
Internet: www.wolfgangeinert.de
 www.bibelthemen.eu
 www.bibelthemen.info
 www.bibelthemen.net

Bankverbindung:

Spardabank Hessen
Wolfgang Einert
IBAN: DE22500905000001257716
BIC: GENODEF1S12

Eigenverlag
Kurzbezeichnung: WD
Printed in Germany
Copyright by W. Einert, D-35469 Allendorf (Lda)

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden.

Der Christus-Leib ist von Dogmen befreit

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Was versteht man unter einem Dogma?

Ein Dogma kann eine feststehende Meinung oder Lehre sein, die als unumstößlich betrachtet wird, und nicht mehr hinterfragt wird. Ein Dogma beansprucht für sich, wahr zu sein.

Jede Religion beruft sich auf eine göttliche Offenbarung, die dogmatisch benutzt wird, um die entsprechende Gruppe autoritär zu beherrschen. Dabei spielt es keine Rolle, wenn andere Erkenntnisse das jeweilige Dogma widerlegen. Wer es wagt, öffentlich dazu Stellung zu beziehen, wird ausgegrenzt. Ich habe das selber in der Sekte meiner Väter erlebt.

Das jüdische Religionssystem, das 70 n. d. Z. ein jähes Ende nahm, aber zur Zeit des Apostels Paulus noch voll funktionsfähig war, ist ein treffendes biblisches Beispiel dafür. Im Kolosserbrief geht Paulus darauf ein.

Er erinnert die Kolosser, und damit auch uns daran, dass sich aufgrund des Opfers des Gottessohnes auf Golgatha, alles geändert hat. In Kol 2.14 stellt er fest, dass Christus "das gegen uns Handgeschriebene *in* ^d Dogmen auslöschte, welches uns gegnerisch war, und er hat es aus der Mitte enthoben, es an den Pfahl nagelnd."

Deshalb fährt er in Vers 16 mit "daher" weiter fort:

Kol 2.16-23 – "Daher richte euch niemand *infolge einer Speise oder infolge eines* Trankes oder *infolge des* Teiles eines Festes oder Neumondes oder Sabbats^{pl}, welche *ein* Schatten der Künftigen sind, der Leib aber *ist* des Christus. Niemand entscheide gegen euch, *der* sich gefällt in Demut und Gottverehrung der Engel, eingehend auf *das*, ^wwas er gesehen hat, bildhaft aufgebläht von dem Denksinn seines ^d Fleisches, und *sich* nicht *an* das Haupt haltend, aus welchem der ganze Leib,

durch die Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengefügt, das Wachstum ^d Gottes wächst.

Wenn ihr ^{zs} mit Christus weg von den Elementen des Kosmos gestorben seid; was seid ihr dogmatisiert, als lebet ihr noch in dem Kosmos? Sie sagen: Du solltest nicht berühren, du solltest aber auch nicht kosten, du solltest aber auch nicht anfassen!, – was ^{pl} doch alles hinein in Verderben durch den Verbrauch bestimmt ist, – gemäß den Vorschriften und Belehrenungen der Menschen, welche scheinbar ein Wort der Weisheit haben, in eigenwilliger Gottesverehrung und Demut und im Nicht-Verschonen des Leibes, was nicht ^v von irgendeinem Wert ist, sondern zur Befriedigung des Fleisches dient."

Wenn Christus uns demnach von Dogmen befreit hat, leben wir seither in Seiner Freiheit. In Gal 5.1 sagt Paulus im Prinzip dasselbe, wenn er erklärt: "Für die Freiheit befreite uns Christus. Steht daher fest, und seid nicht nochmals in einem Joch der Sklaverei festgehalten!"

Welche Konsequenzen diese Erkenntnis hat, erklärt Paulus uns in Kolosser Kapitel zwei, was wir uns nun im Einzelnen anschauen wollen.

Kol 2.16 – "Daher richte¹ euch niemand infolge einer Speise oder infolge eines Trankes oder infolge des Teiles eines Festes oder Neumondes oder Sabbats^{pl}, ..."

Niemand hat das Recht, ein "endgültiges Urteil" über uns zu fällen, wenn es um die profanen Dinge des Lebens geht.

In 1Tim 4.3-5 nimmt Paulus darauf Bezug, wenn er sagt: "... sie verbieten zu heiraten, und lehren, von Speisen Abstand zu haben,

¹ **urteilend richten** – κρίνω (*krinō*) – bezeichnet den Akt der Entscheidung, des Wollens und der Absicht aufgrund einer Überlegung oder – anders gesagt – den aufgrund solchen Erwägens gefassten Beschluss, der nun als "Wissen" weitergegeben wird (THK).

Das griechische Wort enthält die ganze Autorität und Gewichtigkeit dieser Entscheidung; es bezeichnet in der juristischen Sprache ein endgültiges Urteil im Sinne von "richterlich urteilen" (EC).

welche ^d Gott erschaffen hat ^hzur Aufnahme mit Dank für die, *die* glauben und die Wahrheit erkannt haben; da jedes Geschöpf Gottes ideal *ist* und nichts verwerflich *ist*, *wenn* es mit Dank genommen wird; denn es ist geheiligt durch Gottes Wort und *das* fürbittende Eintreten."

Essen und Trinken z.B. gehört in die Freiheit des Einzelnen, und sollte deshalb nicht von der Versammlung vorgeschrieben werden. Paulus schreibt diesbezüglich in 1Kor 8.8 Folgendes: "Speise aber wird uns Gott nicht näherbringen; weder *sind* wir, wenn wir nicht essen, benachteiligt, noch *sind* wir, wenn wir essen, bevorzugt." Auch den Römern hat er Ähnliches geschrieben. In Röm 14.17 heißt es: "Denn die Regentschaft ^d Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in heiligem Geist."

Wie sich die Ekklesia als Leibesgemeinde des Christus diesbezüglich verhalten soll, schreibt Paulus in 1Kor 10.31, wenn er sagt: "Ob ihr nun esst oder trinkt oder *sonst* etwas tut, tut alles ^hzur Herrlichkeit Gottes."

Wie unterschiedlich die Bewertungen beim einzelnen Glaubenden ausfallen können, beschreibt der Apostel Paulus in Röm 14.5,6, wenn er erklärt: "Denn der *eine* beurteilt *vorziehend* Tag vor Tag, der *andere* aber beurteilt jeden Tag *gleich*; ein jeder werde^p in dem eigenen Denksinn völlig getragen. Der Beobachtende den Tag, beobachtet *ihn dem* Herrn; und der Essende, isst *dem* Herrn, denn er dankt ^d Gott; und der nicht Essende, isst *dem* Herrn nicht und er dankt ^d Gott."

Diese Freiheit hat natürlich auch Grenzen. Immer dann, wenn z.B. religionsgesetzlich vorgeschriebene Feste in Verbindung mit heidnischen Gebräuchen stehen, sollten wir uns daran nicht beteiligen. Diesen Vorwurf machte Paulus den Galatern, als er sagte: "Ihr passt *auf* Tage auf und Monate und Fristen und Jahre. Ich fürchte *um* euch, ob ich mich nicht etwa *zum* Schein ^hfür euch gemüht habe." (Gal 4.10,11)

Anknüpfend an die oben genannten Gepflogenheiten des Alten Bundes, weist Paulus im nächsten Vers auf deren heilsgeschichtli-

ches Verhältnis hin.

Kol 2.17 – "... welche *ein* Schatten der Künftigen sind, der Leib aber *ist* des Christus."

Zwischen dem Gesetz, das hier als Schatten bezeichnet wird, und der personifizierten Gnade, welche Christus ist, muss unterschieden werden. Johannes der Täufer bestätigt das wie folgt: "... aus seiner (*des Christus*) ^d Vervollständigung empfangen wir alle, auch Gnade für Gnade, da das Gesetz durch Mose gegeben wurde, die Gnade und die Wahrheit *aber* wurden durch Jesus Christus." (Joh 1.16)

Von den Dienern des Alten Bundes schreibt der Hebräerbriefschreiber in Hebr 8.5 Folgendes: "Die dem Abbild und Schatten der Aufhimmlischen Gottesdienst *verrichten*, wie Mose eine göttliche Weisung empfang, als er sich anschickte, das Zelt zu vollenden; denn 'sieh *zu*', erklärt er, 'du wirst alles gemäß dem Muster machen, das dir auf dem Berg gezeigt wurde'."

Die Gesetzesvorschriften sind, wie Hebr 9.10 es nennt: "... nur, neben Speisen und Getränken und verschiedenen Waschungen, Satzungen des Fleisches, die bis zur Frist der richtigen Ordnung auferlegt sind." In Hebr 10.1 wird dies noch wie folgt ergänzt: "Denn da das Gesetz einen Schatten der künftigen Guten hat, nicht das Bild der Sachen selber, so vermag es niemals mit denselben Opfern, die sie alljährlich darbringen, die Herzukommenden hinein in das Durchgetragensein vollenden."

Die "Schatten-Opfer" konnten nichts "vollenden". Sie waren aber ein "Schatten" der künftigen Wirklichkeit. Wie Jesus selber erklärte, spricht das ganze Alte Testament prophetisch von Ihm und Seiner heilsgeschichtlichen Vollendung. Lukas berichtet uns dies aufgrund eines Gespräches mit den sog. Emmaus-Jüngern. In Lk 24.27 lesen wir: "Und von Mose und von allen ^d Propheten anfangend, machte er ihnen in allen ^d Schriften die *Hinweise* verständlich, *die* ihn selbst betrafen."

Die "Wirklichkeit", die sich von den "Schatten" unterscheidet, ist

der "Leib des Christus", wie uns hier gesagt wird. Heilsgeschichtlich denkend, und mit Blick auf den Vers 19 unseres Textes, geht es dabei um den Gesamtleib in Haupt und Gliedern. Seit der "Himmelfahrt" Jesu wird dieser Leib nach und nach vervollständigt, weil "er *uns* zusammen erweckte und *uns* zusammen *nieder*setzte in den aufhimmlischen *Bereichen* in Christus Jesus." (Eph 2.6)

Die Leibesglieder des Christus sind in und mit Ihm autark. Johannes sagt in 1Jo 4.4: "Ihr seid aus ^d Gott, Kindlein, und habt sie besiegt, da der in euch größer ist als der in dem Kosmos."

Aus diesem Grund ist es folgerichtig, was Paulus als Nächstes sagt.

Kol 2.18 – "Niemand entscheide gegen euch, *der sich gefällt* in Demut und Gottverehrung² der Engel, eingehend auf *das*, was er gesehen hat, bildhaft³ aufgebläht⁴ von dem Denksinn seines ^d Fleisches, ..."

Niemand, der religionsgesetzliche Forderungen vertritt und "sich *selbst* gefällt", hat das Recht, den Leibesgliedern des Christus Vorschriften zu machen. Im Vers 23 unseres Textes spricht Paulus von Menschen, die eine "eigenwillige Gottesverehrung"⁵ an den Tag legen und für eine religionsgesetzlich gesteuerte Askese eintreten. Sie haben zwar einen Ruf, Ausdruck oder Anschein von Weisheit, aber es ist eine selbstgemachte oder selbstgewählte "Frömmigkeitsübung"⁵

Wie Paulus hier erklärt, ist diese selbstgemachte oder selbstge-

² **Gottverehrung** – θρησκεία (*trāskeia*) 4x – d. Gottesverehrung, d. Religion, der Kultus (BW); der Gottesdienst, der Engeldienst, d.i. deren Verehrung; die Vorschriften einer Sekte o. Religion (Sch); Ritual (DÜ, KNT).

³ **bildhaft** – εἰκῆ (*eikä*) 6x – hier, bildhaft Geblähtseiender (d.i. ohne reale Grundlage); nichtig (KNT), vergebens (PF), grundlos (MT); I.) vergebens 1) ohne Zweck, ohne (gerechtfertigten) Grund 2) umsonst, nutzlos, ohne Erfolg, unüberlegt, planlos (ST).

⁴ **aufblähen** – φυσιόω (*physioō*) 7x Verb, 1Kor 4.6,18,19; 5.2; 8.1; 13.4; Kol 2.18; 1x Subst. 2Kor 12.20.

⁵ Selbstgemachte oder selbstgewählte Frömmigkeitsübung oder Gottesverehrung – ἑθελοθρησκία (*ethelothrāskeia*) 1x im NT.

wählte Gottesverehrung auf Engel gerichtet. Dies ist absolut gegen das Wort Gottes. Ein Beispiel dafür finden wir in EH 19.10 u. 22.8,9. Johannes war von dem, was der Engel ihm zeigte so überwältigt, dass er ihn anbeten wollte. Die Antwort des Engels war: "... tu es nicht ... bete Gott an!"

Von jemand, der solchen asketischen Frömmigkeitsübungen nachgeht, sagt Paulus noch, er sei "bildhaft aufgebläht von dem Denksinn seines ^d Fleisches". Der Ausdruck "bildhaft" zeigt die Nutzlosigkeit eines solchen Verhaltens. Was das Aufgebläht-Sein betrifft, wird das Verb außer hier, nur noch im 1. Korintherbrief verwendet; und als Substantiv noch einmal in 2Kor 12.20. Das gibt zu denken.

Der "Denksinn des Fleisches" von dem Paulus hier noch spricht, ist bloßes Wissen, was aufbläht⁶. Wahre Liebe hingegen ist gemäß 1Kor 13.4 nicht "aufgebläht". Es muss immer um den "Geist der Sache" gehen, nicht um religionsgesetzlichen Aktivismus. Nicht immer reicht der "Buchstabe" aus, um zu einer geistlichen Beurteilung zu gelangen. Paulus schreibt dazu, dass Gott uns tauglich gemacht hat "zu Dienern *des* neuen Bundes, nicht *der* Buchstabenvorschrift, sondern *des* Geistes. Denn die Buchstabenvorschrift tötet, der Geist aber macht lebend." (2Kor 3.6)

Wie Paulus weiter schreibt, fehlt dem, der dem "Denksinn des Fleisches" folgt, eine enge Bindung an das "Haupt" der Ekklesia.

Kol 2.19 – "... und *sich nicht an* das Haupt⁷ haltend, aus welchem der ganze Leib, durch die Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengefügt, das Wachstum ^d Gottes wächst."

Christus ist das Haupt des wachstümlichen Leibes. In Eph 4.15,16 erklärt Paulus das wie folgt: "Als Wahrseiende aber in Liebe sollten wir die alle zum Wachsen *bringen* hinein in ihn, ^wder das

⁶ 1Kor 8.1

⁷ **Haupt** – κεφαλή (*kephalä*) – das Haupt, der Kopf, 1) im eigentl. Sinne vom Kopf des Menschen wie des Tieres; 2) im übertr. Sinne: a) von Personen, das Oberhaupt, der Herr; b) von Dingen, die besonders hervorragen oder eine vorzügliche Bedeutung haben (Sch).

Haupt ist, Christus. Aus ^wihm wird^p der ganze Leib zusammengefügt und zusammengebracht durch jedes unterstützende Gelenk, gemäß *der Innenwirkung* im Maß eines jeden Teiles, das Wachstum des Leibes *zu* veranlassen ^hzu seiner Erbauung in Liebe."

Der Leib des Christus ist keine von Menschen gemachte "Organisation", wie "biblisch" sie auch immer sein mag. Der Leib, von dem das Wort Gottes hier spricht, wächst aus seinem Haupt, welches Christus ist. Abgebildet wird dies im Wachstum des Embryos, bei dem auch der Leib gewissermaßen aus dem Kopf wächst.

Heilsgeschichtlich betrachtet, ist Christus aber nicht nur das Haupt der Ekklesia, sondern auch das Haupt "jedes Mannes" (1Kor 11.3), und das Haupt aller Autoritäten (Kol 2.10). Ziel des Wachstums ist: "Gott alles in allen" (1Kor 15.28). Auf diese Weise wird Gott sozusagen "vervollständigt".⁸

Im Folgenden zeigt Paulus auf, welche Konsequenzen es hat, wenn wir uns "an das Haupt halten".

Kol 2.20 – "Wenn ihr ^zsmit Christus weg *von den Elementen des Kosmos gestorben seid, was seid ihr dogmatisiert, als lebetet ihr *noch in dem Kosmos?*"*

Das Mit-Ihm-Sterben war Voraussetzung für das Mit-Ihm-Leben.⁹ In Gott sein heißt somit auch, in allen Offenbarungsstufen Seiner Herrlichkeit dabei zu sein! Durch zusammen sterben entstand unsere göttliche Natur; d.h. wir sind Teil der Gottheit, bzw. der Familie Gottes.¹⁰ Diese "Familie" hat mit Religionsgesetzen nichts mehr zu tun. Paulus schreibt in Röm 7.4 Folgendes dazu: "Also auch ihr, meine Brüder, wurdet dem Gesetz getötet durch den Leib des Christus, ^hum eines anderen zu werden, dem aus Gestorbenen Er-

⁸ Eph 3.19 – "... auf dass ihr vervollständigt werdet hinein in alle ^dVervollständigung ^dGottes."

⁹ Kol 3.3,4 – "Denn ihr seid gestorben und euer ^dLeben ist verborgen worden samt dem Christus in ^dGott. Wann der Christus, euer ^dLeben, offenbart wird, dann werdet auch ihr samt ihm in Herrlichkeit offenbart werden."

¹⁰ 2Petr 1.4

wecktwordenen, auf dass wir ^d Gott Frucht brächten."¹¹

Gemäß Kol 3.3 ist unser Leben zusammen mit dem Christus in Gott verborgen. Heilsgeschichtlich betrachtet, "leben wir nicht mehr in diesem Kosmos". Wir lassen uns nicht mehr "dogmatisieren"¹², indem wir uns religionsgesetzlichen Satzungen beugen. Christus hat die Dogmen der Religionsgesetze unwirksam gemacht.¹³

Wer sich dennoch diesen beugt, zeigt, das er unmündig ist. In Gal 4.3 weist Paulus wie folgt darauf hin: "So waren auch wir, als wir Unmündige waren, unter die Elemente des Kosmos verklavt worden." Dogmatische Verklavung ist demnach ein Zeichen von Unmündigkeit. Da gemäß 1Kor 4.9¹⁴ zum gegenwärtigen Kosmos auch Engel gehören, ist auch die Warnung vor dogmatisierenden Einflüssen aus der Engelwelt, gemäß dem Hinweis oben in Kol 2.18 unseres Textes, angebracht.

Unsere Art zu leben beschreibt Paulus in Gal 2.20, wenn er feststellt: "... nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber nun im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, dem des Sohnes Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich danebengegeben hat."

Im Folgenden weist Paulus auf einige Aspekte dieser verklavenden Dogmatik hin.

Kol 2.21 – "Sie sagen: Du solltest nicht berühren, du solltest aber auch nicht kosten, du solltest aber auch nicht anfassen!, ..."

In 1Tim 4.3 hat Paulus das ähnlich formuliert, wenn er sagt: "... sie verbieten zu heiraten, und lehren, von Speisen Abstand zu

¹¹ Vgl. Gal 2.19.

¹² **dogmatisieren** – δογματίζω (*dogmatizō*) 1x – zum Dogma machen (Wahrig Fremdwörterlexikon) hier *ind.pr.pass*; I.) Pass.: sich etw. verordnen lassen 1) Med.: sich Satzungen auferlegen lassen (ST).

¹³ Eph 2.15; Kol 2.14 s.o.

¹⁴ 1Kor 4.9 - "Denn ich meine, dass ^d Gott uns, den letzten Aposteln, bescheinigt, wie Todbestimmte *zu sein*, da wir dem Kosmos ein Schauspiel wurden^p, sowohl Engeln als Menschen."

haben, welche ^d Gott erschaffen hat ^hzur Aufnahme mit Dank für die, *die* glauben und die Wahrheit erkannt haben."

Solches ritualisierend zu beachten, wäre ein Rückschritt unter das Gesetz des Alten Bundes, wie 3Mo 5.2 beispielhaft zeigt: "... wenn jemand irgend etwas Unreines anrührt, sei es das Aas eines unreinen wilden Tieres, oder das Aas eines unreinen Viehes, oder das Aas eines unreinen kriechenden Tieres, ist es ihm auch verborgen, so ist er unrein und schuldig."

Gleiches gilt auch für die Speisevorschriften des Alten Bundes. In 3Mo 7.23 heißt es z.B.: "Alles Fett *von* Stier und Schaf und Ziege sollt ihr nicht essen." Um dies nicht falsch zu verstehen, aus hygienischen oder gesundheitlichen Gründen mag es durchaus angebracht sein, etwas nicht zu berühren oder zu kosten, aber nicht aufgrund religionsgesetzlicher Anweisungen.

Der Vers 22 unseres Textes beginnt mit einem Einschub, der die Torheit der vorgenannten Menschengebote aufzeigen soll, und knüpft dann an Vers 20 an.

Kol 2.22a – "... was^{pl} *doch* alles hinein in Verderben *durch* den Verbrauch *bestimmt* ist, ..."

Das hier genannte "Verderben durch Verbrauch", ist die Beschreibung für die natürliche Vergänglichkeit. Jesus hat das einmal so formuliert: "Nicht das, *was* ^hin den Mund hineinkommt, *macht* den Menschen kultisch unrein, sondern das, *was* aus dem Munde *herausgeht*, dieses *macht* den Menschen kultisch unrein." (Mt 15.11)

Im zweiten Teil des Verses 22 knüpft Paulus an die in Vers 20 genannte Dogmatisierung an

Kol 2.22b – "... gemäß den Vorschriften und Belehrungen der Menschen, ..."

Sowohl die "Vorschriften" des Alten Bundes, als auch die "Belehrungen der Menschen" bezüglich religiöser Rituale, sind für die Lei-

besglieder des Christus von Ihm unwirksam gemacht worden. Wie oben schon erwähnt hat Paulus dies in Kol 2.14 auf den Punkt gebracht, wenn er darauf hinweist, dass Christus "... das gegen uns Handgeschriebene *in* ^d Dogmen ausgelöscht hat, welches uns gegnerisch war, und er hat es aus der Mitte enthoben, es an den Pfahl nagelnd."

Durch den Einfluss der Religion wird die Gottesfurcht zur "angelernten Menschensatzung", die in die "Gottesferne" führt. So hat es Gott durch Jesaja Seinem Volk gesagt.¹⁵ Dies gilt aber durch all die Jahrhunderte hindurch bis heute. Paulus bezeichnet die Überlieferungen der Menschen und die Philosophie als leere Täuschung. Sie gehören zu den Grundelementen des Kosmos und sind nicht gemäß Christus. (Kol 2.4,8)

Wie Paulus weiter ausführt, haben die, die eine religionsgesetzliche Askese betreiben, nur eine "scheinbare Weisheit".

Kol 2.23 – "... welche *scheinbar ein Wort der Weisheit haben, in eigenwilliger Gottesverehrung*⁵ und Demut und *im Nicht-Verschonen*¹⁶ des Leibes, was nicht *von irgendeinem Wert ist, sondern zur Befriedigung des Fleisches dient.*"

Die "scheinbare Weisheit" des Kosmos ist Torheit bei Gott. Treffend hat Paulus das in 1Kor 1.20,21 wie folgt formuliert: "*Wo ist ein Weiser, wo ein Schriftgelehrter, wo ein Disputator dieses* ^d *Äons? Verdummt nicht* ^d *Gott die Weisheit des Kosmos? Denn weil in der Weisheit* ^d *Gottes der Kosmos durch die Weisheit* ^d *Gott nicht erkannte, wohlgefiel es* ^d *Gott, durch die Torheit der Verkündigung die Glaubenden zu retten.*"

Zwei Kapitel weiter (1Kor 3.19) ergänzt Paulus diesen Gedanken noch, indem er sagt: "Denn die Weisheit dieses ^d Kosmos ist Torheit bei ^d Gott; denn geschrieben worden ist: Der, *der* die Weisen in ^d ihrer *Fähigkeit* alles zu wirken, erhascht."

¹⁵ Jes 29.13; vgl. Mt 15.3-9; Mk 7.7-13.

¹⁶ **Nicht-Verschonen** – ἀφειδία (*apheidia*) 1x – I.) d. Schonungslosigkeit 1) d. Härte, Strenge bzw. Rücksichtslosigkeit gegen d. eigenen Körper (als Mittel zur Abhärtung und Enthaltsamkeit) (ST).

Wie oben in Vers 18 unseres Textes schon ausgeführt wurde, gehört zur "eigenwilligen Gottesverehrung"⁵ auch, auf das einzugehen, was von Engeln kommt. Dies sollte nicht mit Hebr 1.14 verwechselt werden, wo es von den Engeln heißt, dass "sie alle amten- de Geister sind, ausgesandt zum Dienst wegen derer, die im Begriff sind die Rettung zu erben."

Der Hinweis auf das "Nicht-Verschonen des Leibes" zeigt, dass eine religionsgesetzliche Askese nicht im Sinne des Wortes Gottes ist, sondern der "Befriedung des Fleisches dient". Hierbei gilt es, eine ausgeglichene Einstellung zu haben. In 1Tim 4.8 gibt uns Paulus folgenden Hinweis: "...denn die leibliche Übung ist zu wenigem nützlich, das Wohlehren *Gottes* aber ist zu allem nützlich, *die* Verheißung des Lebens habend, des nunmehrigen und des künftigen."

Zusammenfassung:

- 1) Niemand hat das Recht, ein "endgültiges Urteil" über uns zu fällen, wenn es um die profanen Dinge des Lebens geht.
- 2) Niemand, der religionsgesetzliche Forderungen vertritt und "sich *selbst* gefällt", hat das Recht, den Leibesgliedern des Christus Vorschriften zu machen.
- 3) Der Leib des Christus ist keine von Menschen gemachte "Organisation".
- 4) Das Mit-Ihm-Sterben war Voraussetzung für das Mit-Ihm-Leben. Dadurch sind wir Teil der Familie Gottes. Diese "Familie" hat mit Religionsgesetzen nichts mehr zu tun.
- 5) Die Anweisung: "Du *sol*ltest nicht berühren, du *sol*ltest aber *auch* nicht kosten", ritualisierend zu beachten, wäre ein Rückschritt unter das Gesetz des Alten Bundes.
- 6) Eine religionsgesetzliche Askese ist nicht im Sinne des Wortes Gottes, sondern dient der "Befriedung des Fleisches".

"Dem allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm *ist* die Herrlichkeit hinein in die Äonen der Äonen. Amen."

(Röm 16.27)

* * * * *

Die Gnade Gottes ist auferschiene

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Den Brief an Titus hat Paulus ca. 61 n. d. Z. geschrieben. Das war zwischen seiner ersten und zweiten Gefangenschaft in Rom. Zu dieser Zeit befand sich Paulus gemäß Tit 3.12 zum Überwintern in Nikopolis, was vermutlich in Mazedonien lag (2Kor 2.13).

Gemäß Tit 1.5 sollte Titus die noch unbefestigten Versammlungen auf Kreta weiter betreuen. Titus war Hellene (Gal 2.3), und er war beim Apostelkonzil dabei (Gal 2.1; Apg 15.2). Paulus bezeichnet Titus als "*rechtgewordenes Kind gemäß dem gemeinsamen Glauben*" (Tit 1.4).

Ein Auszug aus diesem Brief erscheint mir besonders wertvoll.

Tit 2.11-15 – "Denn auferschiene *ist* die Gnade des Gottes, rettungbringend allen Menschen, uns erziehend, auf dass, verleugnend die Verunehrung Gottes und die kosmischen Begierden, wir vernünftig und gerecht und wohlehnend leben in dem nunmehrigen Äon, empfangsbereit für die glückselige Erwartung und für das Auferschiene der Herrlichkeit des großen Gottes und Retters von uns, Jesus Christus. "Der sich selber für uns gegeben, auf dass er uns erlöse von aller Gesetzlosigkeit und sich selber ein um ihn seiendes Volk reinigte, Eiferer in idealen Werken. Dies sprich und ermahne und überführe mit allem gebieterischen Nachdruck. Niemand missachte dich."

In diesem Teil des Briefes wird eine heilsgeschichtliche Kernaussage vermittelt, und zudem noch darauf hingewiesen, dass dies mit allem Nachdruck gelehrt werden sollte. Schauen wir uns das im Einzelnen an.

Tit 2.11 – "Denn auferschiene *ist* die Gnade des Gottes, rettungbringend¹⁷ allen Menschen, ..."

¹⁷ κ^εAC – σωτήριος; κ – σωτήρος i.S.v. Retter-Gott; a.Ü. – "... auferschiene ist die Gnade des Retter-Gottes ..."

Gnade ist das einzige Mittel der Rettung. Sie ist, wie Paulus in 2Tim 1.10 schreibt, "nun aber geoffenbart worden durch das Auferscheinen unseres Retters Christus Jesus, der den Tod bleibend unwirksam gemacht, aber Leben und Unverderblichkeit ans Licht *gebracht* hat durch das Evangelium." Die Gnade in Person, ist demnach Christus Jesus selber.

In dieser personifizierten Gnade, sagt Paulus, "... seid ihr Gerettete, durch Glauben, und dies nicht aus euch, Gottes ^d *Schenkgabe ist es.*"¹⁸ In dieser "Schenkgabe" werden wir zudem noch "geschenkweise gerechtfertigt"¹⁹, und dies alles auf Veranlassung von "oben". Niemand kann sich das selber nehmen.

Eine besonders bemerkenswerte Aussage dazu hat Gott dem Evangelisten Johannes und Johannes dem Täufer aufs Herz gelegt. Wir lesen in Joh 1.14-17 dazu Folgendes: "Und das Wort wurde Fleisch und zeltete *inmitten von* uns, und wir schauten seine ^d Herrlichkeit, *eine* Herrlichkeit als *des* Alleiniggewordenen seitens *des* Vaters, voller Gnade und Wahrheit. Johannes *bezeugte* ihn betreffend und rief laut sagend: Dieser war *es*, *von* welchem ich sagte: Der nach mir Kommende *ist* vor mir geworden, da er vor mir war. Und aus seiner ^d Vervollständigung empfangen wir alle, auch Gnade für Gnade, da das Gesetz durch Mose gegeben wurde, die Gnade und die Wahrheit *aber* wurden durch Jesus Christus."

Bevor alle Menschen aus dieser Vorkehrung Nutzen ziehen²⁰, hat die Ekklesia einen Vorzug. Paulus erklärt das in Tit 3.4,5 so: "Als aber die Milde und die Menschenfreundlichkeit unseres Retter-Gottes auferschien, rettete er uns, nicht aus den Werken, welche wir in Gerechtigkeit getan hatten, sondern gemäß seinem Erbarmen durch *das* Bad *der* Wiederwerdung und Hinauferneuerung *des* Heiligen Geistes." Die Leibesglieder des Christus sind demnach ohne eigenes Hinzutun und ohne eigene Gerechtigkeit gerettet. Das bedeutet nicht, dass es für sie kein verantwortungsbewusstes Leben gibt, wie Paulus dies im Folgenden Vers erklärt.

¹⁸ Eph 2.8

¹⁹ Röm 3.24

²⁰ 1Tim 2.4; 4.10 (KK) - Gott ist, in Christus, der Retter für alle Menschen.

Tit 2.12 – "... uns erziehend, auf dass, verleugnend die Verunehrung Gottes und die kosmischen Begierden, wir vernünftig und gerecht und wohlehend leben in dem nunmehrigen Äon, ..."

Die personifizierte Gnade "erzieht" uns. Das Wort "erziehen" steht hier in der Verlaufsform²¹, was einen andauernden Prozess andeutet. Durch diese "Erziehung" wird die Ekklesia in den Stand versetzt, als Erstlings-Rettungswerkzeug zu dienen. Außer der "erziehenden Gnade" gibt es noch zwei weitere Erziehungsmittel.

In Gal 3.24,25 spricht Paulus von dem Erziehungsmittel für Israel, wenn er sagt: "Daher ist das Gesetz unser Pädagoge geworden hinein in Christus, auf dass wir aus Glauben gerechtfertigt würden. *Seit* aber der Glaube gekommen *ist*, sind wir nicht mehr unter *einem* Pädagogen."

Wenn es um die übrigen Menschen geht, zeigt uns Jes 26.9,10 (ELB) wie Gott vorgeht. Der Prophet stellt fest: "Denn wenn deine Gerichte²² die Erde *treffen*, lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit. Wird dem Gottlosen Gnade zuteil, lernt er nicht Gerechtigkeit." Für Menschen, die nicht von Israel abstammen, verwendet Gott demnach zurechtbringende Gerichte, um sie von Seiner Gerechtigkeit zu überzeugen.

Doch zurück zur Ekklesia. Wenn Paulus hier von "Verunehrung Gottes" und "kosmischen Begierden" spricht, macht das doch deutlich, dass auch die Leibesglieder des Christus durchaus in der Gefahr stehen könnten, einer gewissen "Weltliebe" zu erliegen. Dass dies zu nichts führt, begründet Johannes in 1Jo 2.16,17 wie folgt: "... weil alles, ^d was in dem Kosmos *ist*, die Begierde des Fleisches und die Begierde der Augen und der Hochmut der Lebensart, nicht aus dem Vater ist, sondern aus dem Kosmos. Und der Kosmos und seine ^d Begierde wird^p vorübergeführt; der aber, *der* den Willen ^d Gottes tut, bleibt hinein in den Äon."

²¹ part.pr.a.

²² מִשְׁפָּט (MiSCHPaT) – Richtigung (Gericht) ist das Erziehungsmittel für die Ungläubigen.

Diese "Begierden" müssen keine üblen Dinge sein. Es gibt in unserer digitalen Welt genügend "harmlose" Verführungen, die uns die Zeit für die Aufnahme des Wortes Gottes stehlen können. Gemäß 2Tim 4.3 rechne ich auch das sog. "Wohlfühl"-Evangelium dazu. Paulus stellt fest: "Denn es wird *eine* Frist sein, da sie die gesunde Belehrung nicht ertragen, sondern gemäß den eigenen Begierden sich selber Lehrer aufladen werden, weil ihr Gehör gekitzelt wird."

Gemäß 1Tim 6.9 kann auch falsch eingestuft materieller Wohlstand uns in unserem Lauf behindern. Paulus sagt: "Die aber beschließen reich *zu* sein, fallen ^hin Versuchung und *eine* Schlinge und *in* viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen versenken ^hin Verderben und Untergang." Die Gnade erzieht uns, um ein "vernünftiges" Maß in allem zu finden, und den Geist der Sache zu erkennen, um "Gott-wohlehrend" zu leben.

Wir sollten auch bedenken, dass wir in dem "nunmehrigen Äon" als "Fremdlinge" und "zeitweilig Ansässige" leben, und unser "Bürgerrecht" in den Himmeln ist.²³ Worauf es noch ankommt, erklärt Paulus im folgenden Vers unseres Textes.

Tit 2.13 – wir sollen "... empfangsbereit²⁴ sein für die glückselige Erwartung und für das Auferscheinen der Herrlichkeit des großen Gottes und Retters von uns, Jesus Christus."

Die Glaubenden, die Gott vertrauen²⁵, schauen nach vorn. Sie leben nicht aus der Vergangenheit. Paulus formuliert das in Phil 3.14 so: "Gemäß *dem* Ziel trachte ich ^hnach dem Kampfpfeil der Berufung ^dGottes *nach* oben in Christus Jesus."

In 1Tim 1.11 spricht Paulus von "dem Evangelium der Herrlichkeit des glückseligen Gottes." Dieses Evangelium lässt demnach auch Gott glückselig sein. Es ist, wie es H. Langenberg einmal ausgedrückt hat, wie "zurückfließende Gnade" für Gott, weil ohne die

²³ Hebr 11.13 ; 1Petr 1.17; 2.11; Phil 3.20.

²⁴ **empfangsbereit** – προσδέχομαι (*prosdechomai*) – ausschauen nach, um es aufzunehmen oder entgegenzuhoffen (HL); Empfangsbereitseiende (DÜ); hererwartend (PF); ausschauend (KNT).

²⁵ 2Tim 2.11; Gal 5.5

Veränderung, die Gott durch das Opfer Seines Sohnes auf Golgatha bewirkte, alles verloren wäre. Für uns ist es eine "glückselige Erwartung", weil wir heute schon "äonisches" d.h. verborgenes Gottesleben in uns tragen dürfen.²⁶

Paulus spricht hier noch von dem "Auferscheinen der Herrlichkeit des großen Gottes und Retters von uns, Jesus Christus". Schauen wir zunächst in die Zeit des "Alten Bundes". Damals erschien die Herrlichkeit Gottes in einer Wolke.²⁷

Im Neuen Bund ist Gottes Herrlichkeit in Christus. Die folgende kleine Aufstellung, die bei weitem nicht vollständig ist, soll das zeigen:

- 2Kor 4.4-6 Die Herrlichkeit des Christus, ist Herrlichkeit Gottes. Paulus spricht von der "Herrlichkeit des Christus, ^dder Gottes Bild ist", und von "der Herrlichkeit ^dGottes im Angesicht Jesu Christi".
- Joh 1.14 Johannes sagt, dass die Lernenden "seine ^dHerrlichkeit" sahen, "eine Herrlichkeit als *des* Alleiniggewordenen seitens *des* Vaters".
- Joh 17.5 Jesus spricht in Seinem Gebet zum Vater von "der Herrlichkeit, welche ich bei dir hatte, vor dem Sein des Kosmos".
- Mt 17.2 Petrus, Jakobus und Johannes sahen auf "einem hohen Berg" diese Herrlichkeit. "Und er wurde vor ihnen umgestaltet. Und sein ^dAngesicht leuchtete wie die Sonne, seine ^dGewänder aber wurden weiß wie das Licht."
- 2Petr 1.16 Petrus bezieht sich auf dieses Ereignis, und sagt: "... weil wir Augenzeugen seiner ^dGroßartigkeit wurden."

Im diesem Zusammenhang fällt noch auf, das Paulus hier von

²⁶ Siehe dazu das ausführliche Thema im Wortdienste-Heft Nr. 76: "Das verborgene Gottesleben." https://www.bibelthemen.eu/wd_pdf/wd-076.pdf

²⁷ 2Mo 16.10 u.a.

der Göttlichkeit Jesu spricht.²⁸ Deshalb ist die Frage erlaubt: Ist Christus als Gottessohn in Seiner Göttlichkeit Gott gleich?

Folgende Aufstellung soll das zeigen:

- Joh 1.1 "Im Anfang war das Wort, und das Wort war zu^d Gott *hin*, und Gott war das Wort."
- Röm 9.5 Paulus spricht von den "fleischlichen Vätern" Jesu, und fügt hinzu: "... aus denen gemäß dem Fleisch der Christus *ist*, der über allen Gott ist, *der* Gesegnete^h in die Äonen."
DÜ = "... *der* gebiets aller Gott ist."
- Hebr 1.8 Der Vater spricht zum Sohn und sagt: "Dein Thron, o Gott, ist hinein in den Äon des Äons."
- Phil 2.6 Paulus spricht vom Herabstieg des Gottessohnes, und weist auf dessen Ursprung hin: "... der in Gestalt Gottes anfang und es nicht *als einen* Raub betrachtete, Gott gleich^d zu sein."
- 1Jo 5.20 Johannes spricht vom "In-Christus-Sein" und sagt: "Dieser ist der wahrhaftige Gott und äonisches Leben."
- 1Petr 1.23-25; Jes 40.8 Ein Vergleich zeigt, Christus ist Gott. Die Rede Gottes ist die Rede des Herrn.

Des Weiteren spricht Paulus in unserem Text (Tit 2.13) vom Auferscheinen²⁹ des Christus. In diesem Zusammenhang ist interessant, dass von der Epiphanie des Vaters nirgends die Rede ist, es ist der Sohn-Gott, in dem der Vater-Gott alles wirkt. Die Epiphanie des Sohnes hingegen, ist mehrfach bezeugt, wie folgende Tabelle zeigt.

- 2Thes 2.8 Wenn der Gesetzlose enthüllt wird, sagt Paulus, wird "der Herr Jesus *ihn durch* den Geist seines Mundes beseitigen, und unwirksam *machen* durch die Auferscheinung seiner Anwesenheit."

²⁸ Zur Satzstellung, siehe die kurze Aufstellung im Anhang.

²⁹ Auferscheinung – ἐπιφανεῖα (*epiphaneia*) 6x im NT.

- 1Tim 6.14 Paulus spricht zu Timotheus vom "Ringkampf des Glaubens", und ermuntert ihn, "das *Innenziel* unbefleckt und unangreifbar bis *zum* Auferscheinen unseres Herrn Christus Jesus zu bewahren".
- 2Tim 1.10 Paulus spricht von der Gnade, die verborgen war, "... nun aber geoffenbart worden ist durch das Auferscheinen unseres Retters Christus Jesus, der den Tod bleibend unwirksam gemacht, aber Leben und Unverderblichkeit ans Licht *gebracht* hat durch das Evangelium."
- 2Tim 4.1 Vermutlich aufgrund seines Damaskus-Erlebnisses, erwähnt Paulus das Auferscheinen Jesu, wie folgt: "Ich bezeuge eindringlich vor *dem* Auge ^dGottes und Christi Jesu, der im Begriff ist Lebende und Gestorbene zu richten, sowohl sein Auferscheinen als auch seine Regentschaft."
- 2Tim 4.8 Das Auferscheinen Jesu hat immer etwas Großes im Gefolge.
 "Übrigens, es ist mir weggelegt der Siegeskranz der Gerechtigkeit, welchen der Herr mir geben wird an jenem Tag, der gerechte Richter; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die sein Auferscheinen geliebt haben."
 Hier geht es nicht um Rettung, die ist bedingungslos, sondern um Beruf oder Dienst – d.h. Regierungsverantwortung.
- Tit 2.13 Siehe oben.
- Kol 3.4 Hier benutzt Paulus das Verb *phaneroō*, und spricht davon, dass der Christus "in Herrlichkeit offenbart wird".
- 1Petr 1.13 Petrus nennt das Auferscheinen Enthüllung.
 "Darum gürtet die Lenden eurer ^dDenkart auf, und *als* Nüchternseiende erwartet vollendungsgemäß auf die euch gebrachtseiende Gnade *zu*, in der Enthüllung Jesu Christi."
- 1Petr 4.13 Petrus spricht von Drängnissen, die uns nicht be-

fremdlich erscheinen sollen, und sagt:

"... sondern freut euch gemäß *dem*, "wie ihr *mit* den Leiden des Christus Gemeinschaft *habt*, auf dass ihr auch in der Enthüllung seiner^d Herrlichkeit *als* Jubelnde erfreut werden^p *mögt*."

Nach dem Hinweis auf die Epiphanie Jesu, kommt Paulus nun auf ein heilsgeschichtliches Ziel zu sprechen.

Tit 2.14 – "Der sich selber für uns gegeben, auf dass er uns erlöse von aller Gesetzlosigkeit und sich selber *ein* um *ihn* seiendes Volk reinigte, Eiferer in idealen Werken."³⁰

Durch das "Sich-selber-geben" hat "Christus uns herausgekauft aus dem Fluch des Gesetzes, *indem* er *zum* Fluch für uns wurde" (Gal 3.13). Das erinnert mich an mein letztes Thema: "Die Ekklesia ist von Dogmen befreit." Das heißt, wir unterliegen keinen Religionsgesetzen mehr.

Außerdem "erlöste" Christus uns von "aller Gesetzlosigkeit". Was bedeutet das? Gemäß Gal 1.4 "... hat er sich selbst für unsere Verfehlungen gegeben, damit er uns herausnehme aus dem gegenwärtigen bösen Äon gemäß *dem* Willen unseres^d Gottes und Vaters." Noch deutlicher beschreibt Paulus den Wechsel in 2Kor 5.21, wenn er sagt: "Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er (*Gott*) für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm."

Was bedeutet das für unser irdisches, fleischliches Leben? Wir sollten, wie Paulus es in Gal 2.20 formuliert, unseren neuen Stand erkennen. Paulus stellt für sich, und damit auch für uns fest: "... nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; "was ich aber nun im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, dem des Sohnes^d Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich danebengegeben hat."

Wie kann man den Hinweis in Vers 14 unseres Textes verste-

³⁰ Sieh dazu auch bei Tit 2.14 (KK):

http://www.bibelthemen.eu/we_kk/2T2.pdf

hen, dass Jesus "sich selber *ein* um *ihn* seiendes Volk reinigt"?

Die Rechtsgrundlage der Reinigung wurde durch das Opferblut Jesu auf Golgatha gelegt. Dort hat Er "die Reinigung von den Verfehlungen bewirkt" (Hebr 1.3; vgl. 1Jo 1.7).

Noch ausführlicher wird diese Tatsache in Hebr 10.19-22 beschrieben. Wir lesen dort Folgendes: "Da wir nun, Brüder, mittels des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Hineinweg in die heiligen *Stätten* – den er uns eingeweiht hat, als den *vorher* geschlachteten und *nun* lebenden Weg durch den Vorhang *hindurch*, dies ist sein Fleisch – und einen großen Priester über das Haus ^d Gottes *haben*, so lasst uns herzukommen mit wahrhaftigem Herzen in volltragender Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt, weg vom bösen Gewissen und den Leib gebadet *in* reinem Wasser."

Hier klingen die Reinigungsvorschriften des Alten Bundes durch, die ja nur ein Schatten der Wirklichkeit waren.³¹ Im Neuen Bund geschieht die Reinigung auf andere Art. Paulus spricht Eph 5 von Mann und Frau, und vergleicht das mit Christus und Seiner Ekklesia, und erklärt dann "... dass er (Christus) sie heilige, *sie* reinigend im ^d Bad des Wassers ⁱ der Rede." Die fließende Rede des lebenden Christus ist es, die Seine Ekklesia reinigt.

Ein zweites, was hier auffällt ist, dass Paulus von einem "um Christus seienden Volk" spricht.

Im Alten Testament lernen wir, dass Gott sich ein einziges Eigentumsvolk erwählt hat.³² Diese Volk ist Sein Israel³³, und daran hat sich bis heute nichts geändert. Auf dieses Volk, das aus dem Haus Israel und dem Haus Juda besteht, hat Gott Seinen Namen gelegt. Deshalb kann Petrus vom "Volk für seinen Namen" sprechen (Apg 15.14). Auch Paulus nimmt darauf Bezug, wenn er in Röm 1.5 sagt, dass er "ein Apostelamt empfing ... in all den Nationen für seinen

³¹ Kol 2.17; Hebr 10.1.

³² 2Mo 19.5; 5Mo 7.6.

³³ Es geht nicht um den Zionisten-Staat Israel. Siehe dazu die ausführliche Darstellung im Internet:

<https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen/israel.pdf>

Namen".

Einen weiteren wichtigen Hinweis erhalten wir in 2Kor 6.16 wo Paulus von der Ekklesia spricht, und sagt: "Denn wir, wir sind *die* Tempel *des* lebenden Gottes, so, wie ^d Gott sagte: 'Ich werde in ihnen innewohnen und wandeln und werde ihr Gott sein, und sie, sie werden mein Volk sein.'" Paulus zitiert hier aus 3Mo 26.11,12. Dieser Tempel besteht nicht aus Fremden, sondern aus den erwählten und vorherbestimmten, nichtverstockten Teilen Israels.

Auch ein Vergleich der Aussagen von Paulus und Petrus zeigt den Israel-Bezug. Beide beziehen sich auf den Propheten Hosea, der Prophet des Hauses Israel war. Das Haus Israel (Nordreich) nannte Gott "Nicht mein Volk", hebr. לֹא עַמִּי [LO °AMiJ].

Paulus spricht diesbezüglich in Röm 9.25,26 von der Ekklesia, und sagt: "... uns, "die er auch berief, nicht allein aus Juden, sondern auch aus Nationen. Wie er auch in ^d Hosea sagt: Ich werde das Nicht-mein-Volk 'mein Volk' rufen und die Nicht-Geliebte 'Geliebte'. Und es wird sein, an dem Ort, *an* welchem *zu* ihnen gesagt wurde: Ihr *seid* nicht-mein-Volk, dort werden sie 'Söhne *des* lebenden Gottes' gerufen werden."

Bei Petrus klingt das so: "Ihr aber *seid ein* auserwähltes Geschlecht, *eine* regierende Priesterschaft, *eine* heilige Nation, *ein* Volk hinein in *Umschirmung*machendes, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus *der* Finsternis hinein in sein erstaunliches Licht berufen hat; die *ihr* einst Nicht-Volk *wart*, nun aber Volk Gottes *seid*; die ihr *einst* nicht Erbarmen *erlangtet*, nun aber Erbarmen *erlangt habt*." (1Petr 2.9,10)

Es gäbe noch vieles dazu zu sagen. Wer sich damit ausführlicher beschäftigen will, findet im Internet³³ genug Stoff.

Was Titus (und damit auch wir) mit diesem Inhalt der behandelten Verse (Tit 2.11-14) machen sollen, sagt Paulus im letzten Vers unseres Textes.

Tit 2.15 – "Dies sprich und ermahne und überführe mit allem

gebieterischen Nachdruck. Niemand missachte³⁴ dich."

Der hier von Paulus genannte Verkündigungsauftrag hat den Zweck, Menschen zu "überführen". Das geschieht ausschließlich unter Verwendung des Wortes Gottes. In 2Tim 2.4 fordert Paulus den Timotheus dazu auf, und sagt: "Verkünde das Wort, stehe *dar*-auf, es sei wohlgelegen *oder* ungelegen; überführe, rufe beiseite, verwarne mit aller Langmut und Lehre."

Dieser Auftrag gilt nicht nur den Menschen außerhalb der Ekklesia, sondern auch für jede örtliche Ekklesia.³⁵ Dies kann man anhand von Tit 1.9 erkennen, wo Paulus dem Titus die Merkmale eines Aufsehers erläutert. Er sagt, er soll unter anderem: "... eintretend *sein* gemäß der Lehre *für* das treue Wort, auf dass er fähig sei, sowohl in der gesunden Belehrung *zu* ermahnen, als auch die Widersprechenden *zu* überführen."

Titus sollte ja, wie schon erwähnt, die noch unbefestigten Versammlungen auf Kreta weiter betreuen. Das war sicher eine große Herausforderung für ihn. Die Anweisung, die Paulus gab, zeigt aber auch, dass er dem Titus große Vollmacht übertragen hatte. Er sollte sozusagen den apostolischen Auftrag des Paulus weiterführen.

Was uns betrifft, lernen wir daraus, dass mit der Verkündigung des Wortes Gottes große Verantwortung verbunden ist, die aber jeder Einzelne nur gemäß seinen Umständen und Fähigkeiten wahrnehmen kann.

Ich schließe mit der Ermunterung aus 1Thes 5.11, wo Paulus sagt: "Deshalb spricht einander zu und auferbaut einer den anderen, so, wie ihr auch tut."

Amen.

³⁴ **missachten** – περιφρονέω (*periphronéo*) – Kreta war besonders schwierig. Die Anordnungen sollten vor allem inhaltlich nicht missachtet werden. Das setzte auch die Vollmacht (ἐξουσία [*exousia*] – w. aus Sein) des Titus voraus.

³⁵ Paulus unterscheidet zwischen der Ekklesia des Leibes (Kol 1.18; u.a.) und der Ekklesia des Ortes (Apg 14.23; u.a.).

Anhang zur Göttlichkeit Christi

- 1.) Der einmal gesetzte Artikel und der Relativsatz (Vers 14), der Gott nicht berücksichtigt, weisen auf **eine** Person hin. (Beachte die andere Satzstellung bei zwei Personen: Tit 1.4; 2Tim 1.2; 1Tim 1.1,2.)
- 2.) "Uns" steht nach der Nennung der beiden Titel Gott u. Retter, und danach steht das Ziel der Bezeichnungen, nämlich Christus. Deshalb ist er beides! (S.a. 2Petr 1.1)
- 3.) Die Verweisstellen der Gegner der Göttlichkeit Christi entsprechen entweder nicht diesen gleichen Anforderungen oder bezeichnen dasselbe. Z.B. Eph 5.5; 2Thes 1.12; 1Tim 5.21; 6.13; 2Tim 4.1.

* * * * *

- Lyrik -

Lass uns Deine Wege wissen,
HERR in dieser wirren Welt,
wo erschüttert und zerrissen
Recht und Reinheit weicht und fällt.
Nichts steht fest und das Gefüge
aller Ordnung wankt und bebt,
weil Gewalttat Last und Lüge
frei und frech das Haupt erhebt.

Lass uns jauchzend Dir vertrauen,
ruhend still an Deiner Brust,
Deine Liebe lässt das Grauen
und verwandelt Leid in Lust.
Selger Bergungsort der Deinen
immer bleibst Du selbst Dir treu
endest alles Weh und Weinen,
und machst Deine Schöpfung neu!

- A. Heller -

* * * * *

Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus	NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAE- CE; Nestle-Aland, 27. Auflage
^κ	Codex Sinaiticus	NB	Neuer Bund
AB	Alter Bund	NdB	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer
^{as}	wörtl.: "aus"	NHT	Naphtali Tur Sinai
a.Ü.	andere Übersetzung	NK	Namenkonkordanz v. F.H. Baader
B	Codex Vaticanus	Oe	M. Oetermann, Berlin
BGAN	Begriffserklärungen zum AT und NT, F. H. Baader	PF	Übersetzung v. Pf. A. Pfeleiderer
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia	^p	Kennzeichnet nachgestellt das be- treffende Wort als Passiv
byz	Lesarten der byzantinischen Text- familie	^{pf}	Kennzeichnet nachgestellt das be- treffende Wort als Perfekt
DÜ	DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader	^{pl}	Kennzeichnet nachgestellt das be- treffende Wort als Plural
C	Codex Ephraemi	^{pp}	Kennzeichnet nachgestellt das be- treffende Wort als Präsens passiv
D	Codex Claromont	^{plqpf}	Kennzeichnet nachgestellt das be- treffende Wort als Plusquamper- fekt
^d	Im Grundtext steht ein Artikel	^{ptp}	Kennzeichnet nachgestellt das be- treffende Wort als Partizip passiv
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier	Sch	Wörterbuch z. NT von Prof. S. Ch. Schirlitz
EH	Die Enthüllung (<i>Offenbarung</i>)	TBL	Theologisches Begriffs-Lexikon zum NT, R. Brockhaus Verlag 1997
ELB	Eiberfelder Bibelübersetzung	THK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972
ELO	Unrev.Eiberfelder Bibel 1905	^{vn}	Bedeutet wörtlich "von"
^{Fn}	Fußnote	w.	wörtlich
fr.	frei übersetzt	WD	Wortdienste-Hefte von W. Einert
Grätz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur	wdBl	Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"
^h	Bedeutet vorangestellt: hinein in	WOBE	Wortbetrachtungen von F. H. Baader
HL	Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg	WOKUB	Wortkunde der Bibel von F. H. Baader
HS	Heinz Schumacher	Ztr. / nZw	ab Beginn der Zeitrechnung / nach Zeitwende
ⁱ	Bedeutet vorangestellt: "in"		
Kit	Theologisches Wörterbuch zum NT, Bände I - IX, Gerhard Kittel 1938, Nachdruck 1957		
^{kj}	Kohlhammer Verlag, Stuttgart Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv		
KK	Kurzkommentar zum NT von W. Einert		
KNT	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)		
LU	Luther Bibelübersetzung		
LXX	Septuaginta		
MA	Studienbibel von John F. Mac Ar- thur		
